Text:
Stephanie Erkens

2013 Spirit of the Feminine

Zurück von einer Reise auf die zauberhafte Insel Sardinien, bin ich immer noch erfüllt von den sanften und sinnlichen Hügel- und Felsformen, dem weichen türkisblauen Wasser, der wilden Macchia und der immer lachenden Sonne, die mein Herz täglich aufs neue zum Singen und Klingen gebracht hat. Zehn Tage im Schoß von Mutter Natur – Balsam für Körper, Geist und Seele.

Es heißt, Sardinien sei eine weibliche Insel, und ja, der Spirit des Weiblichen war hier in diesen Tagen tatsächlich für mich in jeder Pore spürbar, nicht nur in dem weichen Schoß der Natur, vielmehr auch in der Art und Weise, wie hier dreizehn Menschen in Verbindung gehen konnten. Zusammenkommen, gemeinsam spüren und erfahren, im Gebet, im Gesang, im Gespräch, im Tanz und auch gemeinsam bei Tisch, im Füreinander-Sorge-Tragen. Im Geist des Weiblichen fühlen wir für- und miteinander und unterstützen uns, ist es uns doch ein ur-weibliches Anliegen, in Frieden und wahrer Liebe miteinander zu sein.

Mutter Erde erhebt sich

Für viele, so höre ich immer wieder, war 2012 in gewisser Hinsicht eine Enttäuschung. Nichts Greifbares ist passiert, keine fühlbare Stunde der dunklen Nacht, in der sich die Welt wundersam in Licht verwandelt hat. Keine Befreiung.

Während viele von uns sich noch in der Nachzeit der Enttäuschung sammeln, greift die Transformation in dieser Zeit tief, und – so scheint es mir – intensiver, als wir uns eingestehen möchten. Viele Projekte stagnieren, manche kollabieren gar total, Beziehungen brechen auseinander oder werden auf eine harte Probe gestellt. Mutter Erde erhebt sich, schüttelt sich und rebelliert. Tagelang weinte sie dieses Jahr, und dieser Tage brennt sie in der Sonne. Hochwasser-Katastrophen waren die Folge in vielen Teilen des Landes, und das Fazit der Not zeigt, dass sich Menschen wieder mehr zusammentun und gegenseitig unterstützen. Und das ist gut so. Frauen und Männer engagieren sich gleich stark in der Rettung ihrer Häuser und Heime. Erst kürzlich erzählte mir ein Bekannter aus Passau, dass die größte Freude in der Not war, wie sich alle Betroffenen gegenseitig bedingungslos halfen, und wie der gesunde Spirit der Gemeinschaft wieder erwachen konnte.

Parallel ereignen sich massive Volksaufstände überall auf der Welt, und auch diese scheinen sich zu verändern. Blicken wir nach Nordafrika, wo sich die Völker gegensei-

2013

tig entzünden in dem Schrei nach Freiheit von der Bevormundung durch Doktrinen und vorgeschriebene Lebensweisen, oder schauen wir in die Türkei, die uns in den Breitengraden noch ein großes Stück näher ist. Hier entfachte sich ein landesweiter Protest an den Plänen der islamisch-konservativen Regierung, den zentralen Gezi-Park in Istanbul zu bebauen. Am Ende entwickelte sich daraus ein ganzes Volks-Aufbegehren gegen den autoritären Regierungsstil – die Bevölkerung erhob sich nach und nach in allen Schichten gegen die Unterdrückung und Bevormundung durch eine männlich ambitionierte Regierung, die blind ihren Willen durchsetzen will. Die Menschen halten sich an den Händen im klaren Ruf nach Frieden und für ein respektvolles Miteinander. Dafür beten, singen, tanzen, ja heiraten sie gar im Gezi-Park von Istanbul. Die Kraft, die die Menschen hier im Miteinander finden, ist immens, trägt sie vereint durch den großen Schmerz und lässt sie stark sein gegen den verzweifelten Versuch seitens der dominanten Regierung, ein ganzes Volk mit Repressions- und sonstigen drohenden Bestrafungsmaßnahmen niederzustrecken. Dieses Kalkül, der letzte Trumpf in den Händen der Regierung, dass Repressionen, Sommerferien und der Fastenmonat Ramadan die Proteste zum Abebben bringen werden, ist in Istanbul noch nicht aufgegangen. Täglich wird hier noch immer demonstriert, versammeln sich abends im Gezi-Park und auch andernorts Aktivisten und diskutieren, wie es weitergehen soll. Geradezu hilflos wirken dagegen bislang die Versuche der Regierung, Park und Platz symbolisch zurückzuerobern.

„Der Geist des Weiblichen möchte sich in seiner Reinheit zeigen, und er bittet uns, sich einfach nur fallen und lieben zu lassen, sich dem freien Fluss von Energien im Miteinander hinzugeben."

Mutter Erde gibt uns die Kraft zur Transformation

Der Ruf nach Veränderung, nach Respekt, Reform, Revolution, wird immer größer. Mutter Erde zwingt uns, uns herauszudrehen aus dem alten System, aus den überholten Mustern, die überall sichtbar auseinanderbrechen. Die blind gesteuerte Triebkraft des Männlichen, die sich in einer alles kontrollierenden Macht ausdrückt, versucht sich immer noch zu behaupten und Mutter Erde mit Willenskraft zu dominieren. Zu beängstigend das Gefühl, verlieren zu können, keine Position mehr zu haben und die Energie nicht lenken zu können, die die Welt im Spiel von Sex und Macht seit Jahrtausenden um ihre Würde betrügt. Zu beängstigend die Angst vor dem Tod.

Doch längst schon hat sich der Spirit des Weiblichen erhoben und konfrontiert uns mit der immer wiederkehrenden Urfrage nach Erlösung. Mit der Frage, die Parzival dem Mythos zufolge am Ende seiner langen Reise dem Gral noch nicht stellen konnte. Die Zeit ist reif und fordert uns – Mann wie Frau. Der Geist des Weiblichen möchte sich in seiner liebenden Reinheit zeigen, und er bittet uns, uns einfach nur fallen und lieben zu lassen, uns dem freien Fluss von Energien im Miteinander hinzugeben.

Überall auf der Welt bilden sich dazu weibliche Netzwerke, Gruppen und Kreise, die wichtig sind, um diesen für die Heilung von Mutter Erde so essenziellen Bewusstseinswandel vollziehen zu können. Hier lernen wir Frauen uns in einem geschützten Raum wieder zu spüren, unsere Wunden offenzulegen und uns zu verzeihen, um uns in unserer Essenz wieder frei zu fühlen. In dieser puren Liebe können wir uns auch wieder frei mit dem Mann verbinden, der sich jetzt unserer bedingungslosen Liebe nicht mehr entziehen und parallel sein Herz öffnen kann. Denn wir befreien dabei nicht nur unseren individuellen Schmerz, sondern auch den unserer Ahninnen und Ahnen, unserer Mütter und Väter, Großmütter und Großväter, Urgroßmütter und Urgroßväter, die diesen Schmerz seit Äonen in sich tragen. Die Freisetzung dieses Schmerzes, die Arbeit von tiefer Vergebung, birgt eine ungeahnte Freiheit des Seins für die Menschheit, in der sich das Weibliche wieder in Liebe mit dem Männlichen verbinden kann.

Legen wir uns in Dankbarkeit in den Schoß von Mutter Erde

Es ist das größte Geschenk der Existenz an uns Menschen, dass wir über den Instinkt hinaus existieren dürfen, dass wir fühlen und reflektieren können, den Blick nach vorn und nach hinten richten und unser Leben selbst immer wieder neu erschaffen können.

2012 war keine Enttäuschung; vielmehr war all das Sehnen, das in das Ende von 2012 gesteckt wurde, bereits der gefühlte Beginn einer neuen Ära von Liebe und Mitgefühl. Jetzt können wir unseren Blick ganz bewusst nach innen richten, können uns entscheiden, den Schmerz noch einmal bewusst zu durchleben, den wir uns – Mann wie Frau – in den jahrtausendelangen Kriegen um Ego und Macht zugefügt haben. Am Ende können wir uns nur noch erlösen und in Dankbarkeit fallen, in Dankbarkeit für die Schönheit von Mutter Erde, die immerzu bedingungslos für uns da ist, in Dankbarkeit für die Luft, die durch uns atmet, in Dankbarkeit für die Pflanzen, die uns nähren, in Dankbarkeit für das Wasser, das durch uns fließt, in Dankbarkeit für den Ton, der durch uns singt ... in Dankbarkeit. ▲

[Stephanie P. Erkens]

Stephanie Purna Erkens, Kommunikationsberaterin, Eventmanagerin und Autorin, ist vor allem durch ihr 2004 in München initiiertes Musikprojekt Klang der Stille (**www.klangderstille.com**) in München bekannt. Seit über 20 Jahren arbeitet sie im weiten Feld von PR und Kommunikation, berät Selbstständige und unterstützt Unternehmen (**www.spe-pr.com**) in der Kommunikation mit dem Schwerpunkt auf "Spirit in Business". Gerne begleitet sie auch Frauen: **Der nächste energetische Business-Workshop** nur für Frauen „Weibliche Kommunikation und Unternehmerische Intuition" findet am **Freitag, 27.9.2013** in München statt. Anmeldung direkt an spe@spe-pr.com